№ 1250. Dienstag, den 8. April. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 7 Uhr 45 Min. Abends.

Berlin, 7. April. Die „Stern-Ztg." enthält heute einen Artikel, welcher Folgendes mittheilt: Das ministerielle Blatt glaubt die bereits anderweitig gegebene Nachricht, daß die Staatsregierung beabsichtige, dem Landtage den Etat von 1862 in größerer Specialisirung vorzulegen, nicht nur bestätigen, sondern auch dahin erweitern zu dürfen, daß mit dem Etat von 1862 auch gleichzeitig der Etat von 1863 in speciellerer Nachweisung zur Vorlage gelangen soll, um dem Uebelstande abzuhelfen, daß der Etat theilweise früher zur Ausführung kommt, als die Prüfung durch den Landtag stattgefunden. Es wird gleichzeitig versichert, daß die Regierung in der bevorstehenden Landtagssession keine neuen Steuergesetze vorlegen wird, sondern daß dieselbe vielmehr mit der Erwägung beschäftigt ist, durch Ersparungen in die Lage zu kommen, vom 1. Juli ab den Zuschlag von 25 Procent zur Einkommensteuer nicht weiter beanspruchen zu dürfen.

In Betreff der anderen Vorlagen erfährt die „Stern-Zeitung", daß Gesetzentwürfe von principieller Bedeutung in der bevorstehenden Sommersession nicht zur Berathung übergeben, sondern der Wintersession vorbehalten werden sollen. Außer den Vorlagen bezüglich der Ausführungen verschiedener Handelszollverträge werden mehrere Vorlagen über beabsichtigte Tarifänderungen zu erwarten sein.

Es sei die vornehmliche Absicht der Staatsregierung, im Interesse der arbeitenden Bevölkerung für die Beschaffung der nothwendigsten Lebensmittel möglichst umfassende Erleichterungen eintreten zu lassen und demnach auf die gänzliche Aufhebung der Getreidezölle, und auf eine erhebliche Ermäßigung der Eingangssteuern auf Reis, Schlachtvieh und Fleisch hinzuwirken.

Gleichzeitig sei die fernere Ermäßigung der Bergwerksabgaben in den nächsten drei Jahren und zwar immer um ein Procent in jedem Jahr in Aussicht genommen, um die inländische Eisenproduction gegenüber der verstärkten Concurrenz des Auslandes zu unterstützen.

Endlich wird dem Vernehmen nach ein Gesetzentwurf vorbereitet, welcher die Reduction des Briefportos im Inlande auf zwei Silbergroschen als Maximum einschließt.

Betreffs der Eisenbahnbauten werden dem Vernehmen nach in der Sommersession nur Vorlagen von mäßigem Umfange dem Landtage zugehen.

Außerdem hat die Stern-Ztg. gehört, daß die Erhöhung der Salzpreise auf den früheren Stand in der Vorberathung begriffen sei, um die hieraus zu erzielenden Mehreinnahmen für die Erweiterung der preußischen Flotte zu verwenden.

Angekommen den 7. April 6¼ Uhr Abends.

Berlin, 7. April. Die so eben ausgegebene ministerielle „Sternzeitung" erfährt, daß am 10. April auf Allerhöchsten Befehl und in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministers eine Commission der höchstgestellten Generale zusammentreten wird, um über die militairische Zulässigkeit weiterer Ersparnisse im Militairbudget Berathungen zu pflegen. Der Vorsitzende des Staatsministeriums und der Kriegsminister werden daran theilnehmen, General v. Wrangel wird der Commission präsidiren.

Angekommen 7. April, Abends 9 Uhr.

Berlin, 7. April. Der Director des Handels-Ministeriums, Herr Delbrück, hat eine Reise nach Süddeutschland angetreten, um dort in Angelegenheiten des französischen Handelsvertrags zu dessen Gunsten zu wirken.

Nach der „Patrie" ist der deutsche Fürstencongreß gescheitert wegen Preußens Zurückhaltung und Schonung der Liberalen.

Ein Wahlerlaß der Königlichen Regierung zu Königsberg.

Die Königl. Regierung zu Königsberg hat an die sämmtlichen Herren Landräthe und an den Polizeipräsidenten Maurach nachfolgenden Wahlerlaß, auf den wir später zurückkommen, gerichtet:

„Wie Sie aus unserm, durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachten Erlasse vom 29. d. M. ersehen haben werden, finden demnächst neue Wahlen zum Hause der Abgeordneten Statt. Die Regierung Sr. Majestät des Königs ist in die beklagenswerthe Nothwendigkeit versetzt worden, ein Abgeordneten-Haus auflösen zu müssen, welches es nicht verstand, in dem Streben nach größtmöglichster Ausdehnung seiner eigenen Befugnisse zugleich die unveräußerlichen und geheiligten Rechte der Königl. Gewalt zu achten und zu respectiren. Ueber die wahre Veranlassung zu dieser für den unverkümmerten Fortbestand des verfassungsmäßigen Rechtszustandes unvermeidlich gewesenen Maaßregel werden in der demokratischen Tagespresse und in den von der sogenannten Fortschrittspartei veranstalteten öffentlichen Versammlungen so unwahre und entstellte Angaben verbreitet, daß wir es für unsere Pflicht erachten, zur Beseitigung etwaiger Zweifel Ihnen den richtigen Sachverhalt zu vergegenwärtigen.

„Als Se. Majestät der König die Regierung des Landes übernahmen, eröffneten Allerhöchstdieselben am 8. Nov. 1858 dem Staatsministerium die Grundsätze, welche fortan die Richtschnur der Regierung sein sollten. Diese Grundsätze, deren Basis das unabänderliche Festhalten an der beschwornen Verfassung und der freisinnige besonnene Fortschritt auf dem Wege der Entwickelung der vaterländischen Institutionen ist, fanden überall einen freudigen Wiederhall bei der Bevölkerung des Landes. Mit frischer verjüngter Kraft beschritt Preußen die Bahn zeitgemäßer innerer Reformen und ein Geist erhabenen patriotischen Aufschwungs versprach in der That eine neue glückliche Aera für das Vaterland.

„Den landesväterlichen weisen Intentionen des erhabenen Monarchen gegenüber schienen die extremen politischen Richtungen im Lande, die Reaction wie der demokratische Umsturz nerstummen zu müssen und die Wahlen des Jahres 1858 gaben ein erfreuliches Zeugniß von dem Vertrauen, welches das Land dem neuen Herrscher entgegentrug.

„Die nach solchen Vorgängen wohl begründete Hoffnung, die organischen und staatsrechtlichen Zustände des Vaterlandes einer raschen und glücklichen Entwickelung entgegengeführt zu sehen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Den Feinden des Königthums, dem Geiste des Umsturzes und der demokratischen Auflösung, der im Jahre 1848 Preußen dem Rande des Abgrundes zuführte, ist es gelungen, aufs neue sein Haupt zu erheben und durch die verderblichsten Angriffe gegen das verfassungsmäßige Königthum dieses selbst und damit überhaupt den sichern Fortbestand des ganzen Verfassungslebens in Frage zu stellen.

„Es würde unbegreiflich erscheinen, wie es, inmitten einer der freisinnigen Regierung Sr. Majestät des Königs damals günstigen Stimmung im Lande, dieser Partei gelingen konnte, die Wahlen zum Hause der Abgeordneten an sich zu reißen und zu beherrschen; dieser Partei, deren Zweck kein anderer ist, als das verfassungsmäßige Königthum ihrem Willen zu beugen und dasselbe in eine parlamentarische Regierung zu verkehren, wenn man nicht die Lösung dieses Räthsels darin fände, daß einerseits die Regierung ein zu großes Vertrauen in den gesunden Sinn und den klaren Blick der Bevölkerung setzte und deshalb bei den Wahlen sich so gut wie unthätig verhielt, andererseits und hauptsächlich aber, daß von den Gegnern der Regierung in ausgedehntester und schamlosester Weise die Mittel der Täuschung und Verdächtigung angewandt wurden, um das öffentliche Urtheil irre zu leiten. Während das Central-Wahl-Comité der sogenannten deutschen Fortschrittspartei und andere demokratische Comités das Land mit den gehässigsten lügenhaftesten Flugschriften und Pamphlets überschütteten, wurden in öffentlichen Versammlungen und Vereinen die Urwähler durch die Versicherung hinters Licht geführe, die Staatsregierung identificire sich mit der Fortschrittspartei und die Candidaten der letztern seien der Regierung willkommen. Auf diese Weise gelang es der demokratischen Partei, wohlgesinnte patriotische Männer irre zu leiten und sogar Königliche Beamte von ihrer Pflicht abwendig zu machen.

„Daß ein durch solche Mittel zusammengebrachtes Abgeordnetenhaus neben einem starken verfassungsmäßigen Königthum nicht lange bestehen konnte, diese Ueberzeugung mußte sich jedem Vaterlandsfreunde schon vor dem Zusammentritt desselben aufdrängen und der beklagenswerthe Erfolg hat es zur Genüge dargethan.

„Nach Auflösung desselben hat die demokratische Partei nunmehr die Maske, unter der es ihr gelungen, so viele wohlgesinnte Männer zu täuschen, fallen lassen und in dem neuesten Aufrufe der sogenannten Fortschrittspartei vom 14. d. M. dem Königsthum in Preußen offen den Krieg erklärt, indem darin Forderungen gestellt und Prinzipien adoptirt werden, mit denen das verfassungsmäßige Königthum nicht bestehen kann, wenn dasselbe nicht das willenlose Werkzeug zufälliger Majoritäten werden soll.

„Sie werden aus dieser thatsächlichen Darlegung ersehen, um was es sich bei den bevorstehenden Wahlen schließlich handelt. Es sind nicht die Conflicte der politischen Parteien im Lande unter einander, welche zum Austrage gebracht werden sollen, nicht die Fragen wegen der Heeresorganisation oder wegen der Umgestaltung des Herrenhauses oder wegen der Specialisirung des Etats u. s. w., es handelt sich einfach und allein darum, ob der demokratischen oder Fortschrittspartei durch das neue Abgeordnetenhaus ein Werkzeug in die Hand gegeben werden soll, um ihren Kampf gegen ein starkes verfassungsmäßiges Königthum fortzusetzen, ob, da Se. Majestät die verfassungsmäßigen Rechte der Krone nicht berauben lassen können und dürfen, der ruhige geordnete Gang der Staatsregierung aufs neue und fortgesetzt durch Conflicte der Staatsgewalt mit einem der gesetzgebenden Faktoren und durch Unterbrechung der gesetzgeberischen Thätigkeit der letztern untergraben werden soll.

„Der Ernst der Sache mahnt einen Jeden, dem das Wohl des Vaterlandes theuer und der sich seiner Pflichten gegen den Landesherrn bewußt ist, zur gewissenhaften Prüfung seines Verhaltens gegenüber den bevorstehenden Wahlen. Einem Demokraten oder Anhänger der Fortschrittspartei seine Stimme znm Wahlmann oder Abgeordneten geben, würde nichts anderes heißen als: sich an dem Kampfe wider das verfassungsmäßige Königthum betheiligen; bei dem in Aussicht stehenden Wahlkampfe ist nur die Alternative möglich, entweder für oder gegen das Königthum: wer dem letztern hier nicht zur Seite steht, der ist wider dasselbe.

„Für den Königlichen Beamten giebt es bei Wahlen nur einen Weg der Pateiotismus, den Ehre und Pfiicht, den der beschworene Eid ihm zeigen, der Weg des engsten Anschlusses an das verfassungsmäßige Königthum und an diejenigen, welche für das Königthum auf dem Kampfplatze erscheinen. Jeder andere Weg wäre nach unserer Auffassung nichts geringer als eine Verletzung des dem Könige wie des auf die Verfassung geleisteten Eides, denn der König ist es, der die Verfassung vertheidigt gegen die Uebergriffe der Demokratie. Der allgemeine politische Staudpunkt, den der Beamte im Uebrigen einnimmt, möge er sich dem liberal-constitutionellen oder dem entschiedenen conservativen Prinzipe zuwenden, kommt hierbei kaum in Betracht und bleibt ihm ohne Einschränkung vorbehalten, da es sich bei den diesmaligen Wahlen eben nur uw das eine große Interesse des Vaterlandes handelt, um die Abwehr der Demokratie in ihrem Anlauf gegen das verfassungsmäßige Königthum, um die Sicherstellnng der durch die Verfassungsurkunde der Krone und dem Volke verbrieften Rechte, um den Schutz der der politifchen und socialen Existenz des Vaterlandes gegenüber dem Umsturz und der Auflösung.

„Es liegt uns nichts ferner, als das Bestreben, die Freiheit des politischen Wahlrechts wie der Staatsangehörigen überhaupt, so insbesodere der Königl. Beamten beschränken zu wollen, aber wir erachten es für unsere ernste und heilige Pflicht, dieselben darauf hinzuweisen, daß der Schwerpunkt der bevorstehenden Wahlen ein anderer und tiefer liegender ist, wie es bei frühern Wahlen der Fall war. Es wird Ihrer ernstesten Erwägung hingegeben, ob Sie in einer Lage wie die gegenwärtige, Sich ohne Pflichtverletzung für berechtigt halten können, Sch einseitig und ausschließlich auf den Standpunkt eines Urwählers zu stellen, oder ob nicht vielmehr die hier in so hohem Maße einwirkenden Rücksichten des Staatsrechts, ob nicht Ihre Pflichten als Patriot und Ihre besonderen Pflichten als Beamter im unmittelbaren Dienste Sr. Majestät Ihnen die unabweisliche und belohnende Aufgabe stellen, mit Hintenansetzung jeder andern Rücksicht, unter Verzichtleistung auf sonstige Neigungen und Anschauungen, nur für den einen erhabenen Zweck bei den Wahlen in die Schranken zu treten, für die Vertheidigung des Königs und des Königlichen Ansehens in Preußen.

„Nach unserer Auffassung ist dies die allein statthafte Aufgabe der Königl. Beamten in dem gegenwärtigen Falle. Sie werden nicht allein in diesem Sinne Ihre Stimme abzugeben, sondern Sie werden mit aller Kraft auch in den Kreisen, denen sie angehören, in der Gemeinde, in der sie wohnen, in den Versammlungen der Urwähler, kurz, überall, wo sich die Gelegenheit dazu bietet, dahin zu wirken haben, daß durch die Demokratie die Gesinnung des Volkes nicht vergiftet und die Wahlen auf Männer gerichtet werden, deren Treue gegen den König und die Verfassung bekannt ist; haben Sie in dieser Hinsicht Zweifel, so wird der Landrath des Kreises am Besten in der Lage sein, Sie mit Rath und That zu untestützen.

„Wir setzen das volle Vertrauen in Sie, daß Sie Sich diese unsere Rathschläge bei den bevorstehenden Wahlen, werden zur Richtschnur dienen lassen und werden Ihnen unsere Anerkennnung nicht versagen, wenn es zu unserer Kenntniß gelangt, daß Sie in Ihrem Wirkungskreise Sich auch bei dieser Gelegenheit als ein treuer Diener Sr. Majestät des Königs bewährt haben. Königsberg, den 31. März 1862. Königliche Regierung, Abtheilung ees Innern. v. Kamptz."

„Abdruck vorstehenden Erlasses erhalten Euer Hochwohlgeboren zur Kenntnißnahme. Bezugnehmend auf die direkt an Sie ergangenen Erlasse des Herrn Ministers des Innern und des Herrn Ober-Präsidenten, setzen wir das volle Vertrauen in Sie, daß Sie es sich werden angelegen sein lassen, auf den günstigen Ausfall der Wahlen in ihrem Kreise auf das eifrigste hinzuwirken, ohne daß es einer besonderen Aufforderung dazu noch bedarf. Wenn in der Hand des Kreis-Landraths die Wahl-Operationen sich concentriren müssen, so wird es insbesondere auch seine Aufgabe sein, in jedem Urwahlbezirke rechtzeitig die geeigneten Candidaten für die Wahl der Wahlmännner zu ermitteln und in geeigneter Weise den Urwählern zu empfehlen. Nicht minder aber ist es von großer Wichtigkeit, zur Wahl als Abgeordnete Männer von königstreuer Gesinnung, welche in dem Kampfe gegen die Uebergriffe der Demokratie auf der Seite der Staatsregierung stehen, zur Kenntniß der Wahlmänner zu bringen und dahin zu wirken, daß die Stimmen, auf welche man rechnen kann, sich nicht zersplittern.

„Ueber das Verhalten der Beamten Ihres Kreises bei den bevorstehenden Wahlen erwarten wir nach Beendigung derselben Ihren Bericht. Königsberg, den 31. März 1862. Königliche Regierung; Abtheilung des Innern. von Kamptz."

Danzig, 8. April.

-A- Gumbinnen, 6. April. Unser Fluß hat sich unter Zurücklassung von Eismassen und den Trümmern einer theilweise von den Fluthen, theilweise zur Abwehr großer Nachtheile für unsere Hauptbrücke abgebrochenen Holzbrücke, in sein Bette zurückgezogen und der Frühling hält mit allen Vorboten seinen Einzug. — Der frühere Abgeordnete Braemer-Ernstberg ist heute, eingetroffener Mittheilung aus Königsberg zufolge — wo er sich zur Zeit aufhält — bedenklich erkrankt.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Servis-Vergütigung pro 1. Quartal d. J. wird am

Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. April c.,

auf unserer Kämmerei-Kasse stattfinden, wovon die betheiligten Hauseigenthümer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 4. April 1862.

Der Magistrat. [2385]

Zufolge der Verfügung vom 1. April d. J., ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Friedrich Theodor Schnabel** in Elbing, ein Handelsgeschäft unter der Firma:

T. Schnabel

betreibt.

Elbing, den 1. April 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. [2340]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. April c, ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß **Marcus Henius** in Thorn, von der Handlung A. Henius in Thorn, ermächtigt ist, die Firma **A. Henius** per procura zu zeichnen.

Thorn, 1. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2394]

Bekanntmachung.

Die hiesige Lazareth-Wärter-Stelle, mit welcher ein Gehalt von 7 Thlr. monatlich, freie Wohnung und die für die Verpflegung der Kranken tarifmäßigen Beköstigungs-Sätze verbunden sind, wird mit dem 1. Juni d. J. vacant u. soll anderweit besetzt werden. Qualificirte Personen, welche auf diese Stelle reflectiren, mögen sich unter Ueberreichung ihrer Papiere bei uns bis zum 20. April c. melden.

Dirschau, den 28. März 1862.

[2342] **Der Magistrat.**

Wagner.

Asphaltirte

feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

Schottler & Co.

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 10.

Hiermit mache ich einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage auf dem 1. Damm 1, im Locale des Herrn L. W. Serre eine

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Materialien-

wie auch

Parfümerien-Handlung

etablirt habe. Indem ich dieses mein Unternehmen bestens empfehle, verspreche ich zugleich reelle und zuvorkommende Bedienung.

Danzig, den 8. April 1862.

[2436] Elise Bolt, 1. Damm No. 1.

Das Putz-, Band, Blumen- und Weißwaaren-Geschäft von Friederike W. Giesebrecht befindet sich jetzt Gr. Gerbergasse 11. [2437]

Billardbälle u. Kegelkugeln

offerirt Schramm, Frauengasse 52. [242]

---

40 sehr wollreiche Mutterschafe

nach der Schur abzunehmen, sind zu verkaufen in Gluckau bei Danzig

[2418] **F. Buchholtz.**

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[2450] **J. G. Domansky Wwe.**

Frische und best geräucherte See-Lachse offerirt billigst

Rob. Brunzen,

[2431] Fischmarkt No. 38.

Capitain P. H. Jacobsen, Alliance, durch Joh. Hein u. Co. in Hamburg zu Getreide ab Danzig befrachtet, ersucht den resp. Ablader sich schleunigst zu melden bei

[2434] **G. L. Hein,** Schiffsabrechner.

Ein in holzreicher Gegend, 1 Meile von der Ostbahn belegenes Gut mit Mahl- u. Schneidemühle, mit einem Areal von 400 Morgen, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst 200 Thlr. baaren Gefällen, soll Umstände halber für 18000 Thlr. bei 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken fest. Alles Nähere in Scharfenort No. 24. [2430]

Wahl-Aufruf.

Auf unseres Königs Befehl ist das jüngst gewählte Abgeordnetenhaus aufgelöst worden; ein neues, conservatives Ministerium ist berufen; eine abermalige Wahl nöthigt uns auf den Wahlplatz.

Se. Majestät haben das entscheidende Wort gesprochen:

„Es ist Meine Pflicht und mein ernster Wille, der von Mir beschworenen Verfas-
„sung und den Rechten der Landesvertretung ihre volle Geltung zu sichern, in glei-
„chem Maaße aber auch die Rechte der Krone zu wahren und sie in der ungeschmä-
„lerten Kraft zu erhalten, welche für Preußen zur Erfüllung seines Berufes noth-
„wendig ist und deren Schwächung dem Vaterlande zum Verderben gereichen würde."

Zu diesem Königsworte haben wir nichts hinzuzusetzen; um diesem Wiederhall des alten preußischen Wahlspruchs: Suum cuique! (Jedem das Seine!) schaaren wir uns auf's Neue.

Immer noch ist das Vaterland von denen bedroht, welche unter dem erborgten Scheine ausschließlicher Verfassungstreue, unter der Prätension, allein das Volk zu sein, und unter dem anmaßlichen Titel politischen Fortschrittes ihr eigenes Regiment und damit diejenige Demokratie aufrichten wollen, welche unserem preußischen Staate als solchen den Todesstoß giebt. Solchem Gebahren treten wir entschieden entgegen. Für uns ist in diesem Augenblicke die Frage einfach diese: ob königliches — ob parlamentarisches Regiment? ob das verfassungsmäßige Königthum, oder die wechselnde Majorität des Abgeordnetenhauses die Geschicke des Landes lenken soll? — Alle andern Fragen ordnen sich zur Zeit dieser entscheidenden unter, während Alles, was dem Vaterlande auf allen seinen Lebensgebieten wahrhaft frommt, steht und fällt mit dem königlichen Regimente, das sich selbst in der verliehenen und beschworenen Verfassungsurkunde feierlichst seine Schranke gesetzt hat und setzt.

Um dieses hocherhobene Scepter der königlichen Majestät sich zu sammeln und in enggeschlossener Schaar dem Ansturm der Fortschrittspartei die Stirne zu bieten: dazu fordern wir alle unsere königstreuen Mitbürger dringendst auf. Wir haben bei diesem Wahlgange nur einen Gegner, nur die, welche in der Untergrabung des Königthumes die Fundamente des Vaterlandes unterwühlen, weil es unserm Preußenlande eigen ist, zu stehen und zu fallen mit der Machtfülle des Königthums, dem es sein Dasein verdankt. Dagegen begrüßen wir freudig alle diejenigen als unsere Freunde und Mitkämpfer, welche Seiner Majestät und Seinem erlauchtem Hause in Treue anhangen und Seine Regierung in vereinigter Kraft unterstützen wollen.

Um der Wahlbewegung in unserer Provinz einen Mittelpunkt zu geben, haben wir heute ein **conservatives Central-Wahlcomité für die Provinz Preußen** aus unserer Mitte gebildet. Wir bitten unsere Mitbürger, sich uns anzuschließen und bei den bevorstehenden Wahlen gemeinsam mit uns zu wirken.

Königsberg in Pr., den 31. März 1862.

Adler, Gymnasialdirector. G. Aepinus, Particulier. v. Auer-Goldschmiede. Bagohr, Fabrikant. Bandisch, Pfarrer in Uderwangen. Bandisch, Hospitalsdirector. v. Below-Hohendorff. v. Berg-Gr. Borken. v. Berg-Perscheln. A. J. Blell, Kaufmann. G. Blume, Fabrikant. v. Boddien-Leissinen. Brandstäter, Zimmermeister. v. d. Brincken, Geh. Rath und Provinzialsteuerdirector. v. Buttler, Particulier. v. Buddenbrock, Major a. D. E. Captuller, Schlossermeister. v. La Chevallerie-Zohlen. v. Collrepp-Pottlitten. Cramer, Justizrath und Auditeur. v. Dallwitz, Oberforstmeister. Dieckmann, Schulrath. v. Döring, Generallieutenant z. D. Graf zu Dohna-Lauck. Graf zu Dohna-Schlobitten. Graf Dönhoff, Geh. Rath. Otto Magnus. Graf Dönhoff. Fischer, Stadtrath. Arth. Fischer, Hauptmann a. D. Förster, Geh. Justiz- und Tribunalsrath. v. Frankenberg-Proschlitz. Friese, Oberstlieutenant a. D. Frisch, Commerzienrath. Fritze-Freiwalde, Landrath. Gaden-Pollwitten. Gamp-Massaunen. Dr. Gebauer, Superint. in Medenau. Gisevius, Regierungsgeometer. Dr. Glaser, Professor. Baron v. d. Goltz-Wickerau. v. Goßler, Tribunalsvicepräsident. v. Gottberg-Wulfshöfen, Major a. D. A. Gröger. v. Grumbkow, Kreisrichter. Gscheidel, Opticus und Mechanikus. Gusovius-Dürwangen, Hauptmann a. D. v. Hatten-Edlitten. Herrmann, Kaplan. v. Heyden-Nerfken. Baron v. Heyking-Lonschken. Hintzke, Oberregierungsrath. Hirschberg, Geh. Commerzienrath. Höncke, Besitzer in Lawsken. Frhr. v. Hövell-Beidritten. Hoyer, Regierungsrath. Jacob sen., Schornsteinfegermeister. Dr. v. Kaltenborn, Prof. der Rechte. v. Kamptz, Oberregierungsrath. Graf Kanitz-Podangen. Kleist-Spandienen. Kleist-Kalthoff. Graf Klinkowström-Wartnicken. Kloß-Samuelshoff. v. Kotze, Regierungs-Vicepräsident. J. Leschinski, Hoflieferant und Kaufmann. v. Massenbach, Major a. D. Maul-Gr. Waldeck. Matthes, Particulier. Maurach, Polizeipräsident. Dr. Michaelis, Oberlehrer. v. Montowt-Kirpehnen. Dr. Muther, Prof. d. Rechte. Oehlmann, Commerzienrath. v. Oldenburg-Beisleiden. v. d. Osten-Meldenau. Paschen, Hofsattler. Pieck, Geh. Rath und Oberpostdirector. v. Platen, Oberstlieut. a. D. Preuschoff, Pfarr-Administrator. Rasche, Hauptmann a. D. und Proviantmeister. Rogge, Regierungsassessor. Graf Schlieben-Sanditten. Graf Schlieben-Georgenberg. A. Schlimm, Kaufmann. Schlott, Regierungs- und Gewerbedepartementsrath. v. Schmeling-Wesslienen. Schmidt, Regierungsrath. Schmidt I., Regierungsrath. Frhr. v. Schrötter-Wohnsdorff, Rittmeister a. D. v. Schrötter-Agnitten, Landrath. Schultz, Hofbuchdrucker. Graf Schwerin, Major a. D. Pfarrer Storch in Juditten. v. Sydow-Beiditten. v. Tettau-Tolks. Thimm-Korschellen. Tietz, Besitzer. G. Toussaint-Stuthenen. v. d. Trenck, Tribunalsrath. Voigtel, Oberregierungsrath. v. Wedell-Gauten. Weinberger, Oberstlieut. a. D. Dr. Weiß, Consistorialrath. v. Wernsdorff-Truntlack, Major a. D. Winkler, Hofriemermeister. v. Wnuck-Lablacken. Dr. Woike, Schulrath. v. Wussow-Peterwitz.

Das von der Versammlung erwählte Central-Wahlcomité besteht aus folgenden Personen:

Graf zu Dohna-Lauck, Vorsitzender. v. Auer-Goldschmiede. Brandstäter, Zimmermeister. v. Below-Hohendorff. A. J. Blell, Kaufmann. Graf Kanitz-Podangen. Frisch, Commerzienrath. Fischer, Stadtrath. v. Frankenberg-Proschlitz. Gaden-Pollwitten. Dr. Glaser, Professor. Dr. Gebauer, Superintendent in Medenau. Kloß-Samuelshoff. Preuschoff, Pfarr Administr. Rasche, Hauptm a. D. u. Proviantmstr. A. Schlimm, Kaufmann. Toussaint-Stuthenen.

Alle Zuschriften an das conservative Central-Wahlcomité für die Provinz Preußen bitten wir an den Schriftführer desselben, Professor Dr. J. C. Glaser, Löffelstraße 23, zu richten.

[2337]

47,046 gewann bei mir **150,000 Thlr.**

Zur Mittheilung.

1/1, 1/2, 1/4 Preussische Lotterie-Loose und Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 Thaler habe ich zu der am 17. d. Mts. beginnenden 4. Klasse billigst abzulassen.

STETTIN. **G. A. Kaselow,**

[2317] Grosse Oderstrasse No. 8.

14,423 gewann bei mir **50,000 Thlr.**

Wasser- und Molken-Kuren

in der Wasserheilanstalt zu Charlottenburg bei Berlin. Frühlingskuren sind oft die Wirksamsten.

[1718] **Dr. Eduard Preiss.**

Eine anständige Wittwe wünscht sobald als möglich eine Stelle als Wirthin auf dem Lande oder in der Stadt bei einem alten Herrn. Adr. w. in d. Exp. d. Ztg. unt. A. 2433 erb.

Photographien aller Art wie Einrahmungen derselben, desgleichen hübsche billige Stellrähmchen zu Visitenkarten-Bildern empfiehlt in großer Auswahl [2221]

J. L. Preuss, Portechaiseng. 3.

Messingne Schiebelampen, lackirte Lampen und Glocken zu Moderateurlampen, in allen Größen, verkaufe ich, um für diesen Winter damit zu räumen, zum Kostenpreise. **Wilh. Sanio.** [866]

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,

(mit und ohne Noten)

empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt. [2283]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,

Danzig, Stettin u. Elbing.

„Malakoff"

Russischer Magen-Elixir

nur allein ächt zu haben in der Fabrik von

Küas & Co. in Berlin,

[2203] **Mohrenstr. 48.**

Dieses sowohl höchst heilkräftige, als wohlschmeckende Getränk hat leider mehrere Nachahmer gefunden, welche theils Küras u. Co., theils M. Cassirer u. Co. Königshütte firmiren. Wir haben durch urkundliche Zeugnisse in der National-Ztg vom 18. Februar d. J. erwiesen, daß wir nicht allein die Erfinder, sondern, da die Fabrikation auf einem Geheimnisse beruht, die alleinigen Fabrikanten des **ächten** Malakoff sind. Ein Jeder würde sich durch einen Vergleich der verschiedenen Fabrikate auch bald von der Wahrheit unserer Aussage überzeugen.

Feiner gereinigter Spriet

92/93 pCt.

ist stets vorräthig in der

Dampf-Spriet- & Liqueur-Fabrik in Langefuhr

bei Danzig. [2252]

Das Comptoir von

Buggenhagen & Co.,

befindet sich von Montag, den 7. April cr. [2352]

Langenmarkt No. 20, 1 Treppe.

Hoyer'sche patent. Viehsalz-Lecksteine verkaufe in Folge eingetretener Preisermäßigung von jetzt ab mit 5 Sgr. pro Stück.

Christ. Friedr. Keck,

[2274] Melzergasse 13.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten Brückenwaagen, in allen Dimensionen, nach Decimal- u. Centesimal-System, (letztere von 100 Ctr. an) besonders für die Landwirthschaft, empfiehlt unter Garantie die Brückenwaagen-Fabrik und Maschinenbau Anstalt von

A. C. Herrmann

in Berlin,

[396] **Elisabeth-Str. Nr. 19.**

Knaben und Mädchen in jedem Alter finden bei dem Unterzeichneten eine billige und gute Pension. **Eysenblätter,**

[2186] Lehrer u. Organist in Tiegenhof.

Ein junges anständiges Mädchen aus einer Beamtenfamilie wünscht unter ganz bescheidenen Ansprüchen hilfreich in einer Hauswirthschaft zu sein. Gef. Adr. werden unt. L. 2432 erbeten.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich in mein Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

Riesenburg, den 3. April 1862.

[2292] L. Hirschberg.

Dienstag, den 8. April 1862,

zweites und letztes

CONCERT

gegeben von dem Königl. Kammer-Virtuosen

Ferdinand Laub

unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Schneider-Dollé** und des Musik-Directors Herrn **Markull,**

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,

Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Concert für die Violine, D-dur, v. Beethoven, op. 61. Vorgetragen von Laub.
2) Gesang.
3) 8me Concerto in Modo di Scena. Cantante A-dur von E. Spohr, op. 47. Vorgetragen von Laub.
4) Gesang.
5) Ciaconne von J. S. Bach. Vorgetragen von Laub.

Billets à 20 Sgr. für Saal u. Balcon sind in der Buch- und Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. An der Kasse 1 Thlr. [2444]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.